

Stadtregion: Gibts Verzögerung?

ABSTIMMUNG Emmen verschiebt den Vorentscheid zur Starken Stadtregion. Das sollten die anderen vier involvierten Gemeinden nun auch tun, heisst es aus Luzern.

DAVE SCHLÄPFER
dave.schlaepfer@luzernerzeitung.ch

Solange keine Klarheit über den Kantonsbeitrag im Falle einer Fusion herrscht, wird das Projekt Starke Stadtregion in Emmen sistiert. Das hat der Einwohnerrat am Dienstag auf einstimmiges Betreiben der SVP und der FDP hin beschlossen (Ausgabe von gestern). Damit muss die auf den November anberaumte Abstimmung, in der es um einen Vorentscheid geht, auf noch nicht bestimmte Zeit verschoben werden.

Willi irritiert über FDP-Strategie

Auch am Tag nach dem Entscheid ist die Konsternation bei Gemeindepräsident Thomas Willi noch spürbar: «Dass die SVP eine allfällige Fusion in jeder Phase bekämpfen wird, war ja klar», so der CVP-Politiker. «Doch die Unterstützung der FDP kam sehr überraschend – ich kann das noch nicht einordnen.» Willi, der gleichzeitig Sprecher der Projektsteuerung der Starken Stadtregion ist, bedauert, dass ausgerechnet seine Gemeinde aussichert: «Emmen wurde bislang von den Partnern als offen und veränderungswillig wahrgenommen – entsprechend irritieren dürfte das Signal, das nun ausgesendet wird.»

Wie bezüglich des Termins der Abstimmung zum Vorentscheid vorgegangen wird, könne zurzeit noch nicht gesagt werden: «Am zweckmässigsten wäre es natürlich, wenn alle Gemeinden gleichzeitig abstimmen würden.» Man werde die Situation nun innerhalb der

Komitee will Initiative lancieren

FUSION Der Entscheid des Emmer Einwohnerrates, das Projekt Starke Stadtregion zu sistieren, hat umgehend Reaktionen ausgelöst. Die überparteiliche Bewegung «Emmen go» will eine Gemeindeinitiative lancieren. «Die Zeit ist reif. Die Emmen sollen jetzt entscheiden, ob der Gemeinderat Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern aufnehmen soll. Dies unabhängig vom weiteren Verlauf des verzögerten Projekts starke Stadtregion», sagt Jürg Meyer, Sprecher von «Emmen go» und frisch gewählter CVP-Kantonsrat.

Er befürchtet, dass Emmen die Fusionsabklärungen beinahe während zweier Jahre auf Eis legen muss, nämlich solange, bis der Entscheid des Kantons Luzern über die finanzielle Beteiligung an Fusionen vorliegt und das Volk diesen Entscheid abgeseget hat.

Das Finanzausgleichsgesetz liege sicher vor, wenn die Bevölkerung Anfang 2014 über einen Fusionsvertrag entscheiden könne. «Es gibt also keinen plausiblen Grund, den laufenden Prozess zur starken Stadtregion zu unterbrechen», so Meyer weiter. Die Überweisung der SVP-Motion durchs Emmer Parlament bezeichnet er als «Dolchstoss für das Projekt»: «Das Projekt darf nicht dermassen verzögert werden.»

Laut Meyer wird man in den nächsten Tagen mit diversen Emmer Gruppierungen Kontakt aufnehmen und ein Initiativkomitee gründen. «Wir wollen die Initiative so schnell als möglich lancieren.» Das Komitee hat danach Zeit, innerhalb von 60 Tagen 500 gültige Unterschriften zu sammeln.

SUSANNE BALLI
susanne.balli@luzernerzeitung.ch



«Zusatzschleifen werden uns vom Hauptziel nicht abbringen.»

URS W. STUDER,
STADTPRÄSIDENT LUZERN

Projektsteuerung analysieren. «Wichtig ist auf jeden Fall, dass die gemeindeinternen Abklärungen, auch wenn die Abstimmung nun verschoben werden muss, in Emmen weiterlaufen.» Zu den Plänen des Vereins «Emmen go», eine Gemeindeinitiative zu lancieren (siehe Kasten), sagt Thomas Willi: «Das würde die Diskussion auf jeden Fall beleben.»

Studer für spätere Abstimmung

Der parteilose Luzerner Stadtpräsident Urs W. Studer «bedauert» den Entscheid. «So oder so wird man in Emmen nicht umhinkommen, irgendwann das Volk in dieser Sache zu befragen.» Was den Abstimmungstermin zum Vorentscheid Ende November anbelangt, sagt Studer: «Es dürfte keinen Sinn machen, dass die anderen beteiligten Gemeinden an die-

sem Datum festhalten.» Er rechnet damit, dass die Abstimmung frühestens Ende der ersten Jahreshälfte 2012 stattfinden könnte. Dass nun auch die anderen SVP-Ortsparteien mit einer identischen Motion nachziehen, ist laut Studer nicht ausgeschlossen, aber verkräftbar: «Dass der demokratische Prozess seine Zeit braucht, wurde bei der Planung einberechnet. Zusatzschleifen werden uns vom Hauptziel nicht abbringen.» Er ist zuversichtlich, dass der Zielhorizont – die Umsetzung der Kooperation respektive Fusion per 1. Januar 2017 – eingehalten werden kann.

Kriens möchte schnellen Entscheid

Kriens käme eine Verzögerung der Abstimmung eher ungelegen. «Für uns wäre es gut, wenn möglichst bald ein Entscheid vorliegen würde», sagt SP-Gemeindepräsidentin Helene Meyer-Jenni. Denn mehrere Fragen in der Gemeinde – etwa bezüglich der Finanzen oder des Zentrumsprojekts – würden stark davon abhängen, wie es in Sachen Stadtregion weitergeht. Ein Alleingang ohne Emmen komme trotzdem nicht automatisch in Frage. Meyer: «Wir haben das Projekt gemeinsam begonnen und sollten es auch gemeinsam abschliessen.»

«Wir sind sehr überrascht über den Schulterschluss zwischen der SVP und FDP in Emmen», sagt Ursi Burkart-Merz, CVP-Gemeindepräsidentin von Adligenswil. Gemäss dem jetzigen Wissensstand gehe sie davon aus, dass in Adligenswil wie geplant am 29. November über den Vorentscheid abgestimmt wird. «Wir haben von unseren Stimmbürgern den klaren Auftrag erhalten, zumindest bis zu diesem Zeitpunkt bei den Fusionsabklärungen mit von der Partie zu sein.» Der Adligenswiler Gemeinderat werde seine Haltung Ende Mai bekanntgeben; im Vordergrund stehe das Beibehalten der Eigenständigkeit.

Josef Burri, Gemeindepräsident von Ebikon, war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.